Landesnachrichten NRW 186
Mai 2022

DFG

Deutsch-Finnische Gesellschaft NRW e.V.
Saksalais - Suomalainen Seura r.y.

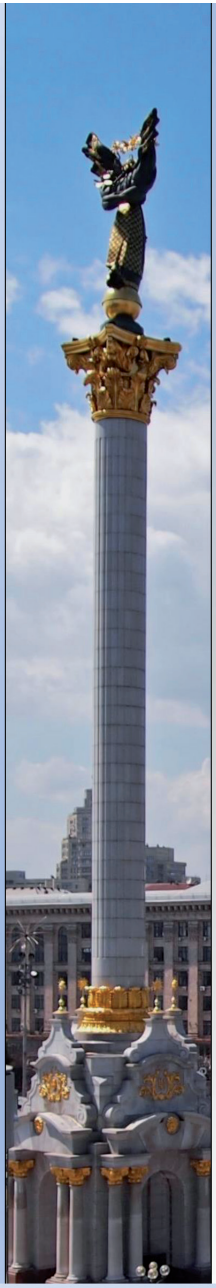
Terve Ukraina

Terve Ukraina! Kunnias soikoon, Huutona huomenen valkenevan! Voimasi, lempesi leimaus voikoon vaatia, laatia maan vapahan! Uljas Ukraina! Nyt älä horju! Kerran se koittaa kansojen koi. Tyynenä, vankkana vaarasi torju, tai jos on tarpehen, niin salamoi!

Kaunis Ukraina, kansojen suola! Sulla on lippu ja meillä on tie. Myötäs on myrskyssä Suomi ja Puola, Myös Viro, Latvia ja Liettua lie. Eespäin, Ukraina! Et ole orja, itse jos toivot ja tahdot sa sen. Kuuletko kuoron, mi suur' on ja sorja kuin meri kansojen kauhtuvien?

Uusi Ukraina, tenhoisa, uhkee! Väljinä välkkyvät virtasi suut, Vapauden purppurakukkihin puhkee Mordva, Grusinia, Permi ja muut! Hetki on Euroopan heimojen nousta; katkoa kahlehet tsaarien yön. Loista; Ukraina! Jännitä jousta, valkaise tie tasavaltaisen työn!

Eino Leino, 29.6.1917
Finnischer Lyriker, * 6. Juli 1878 in Paltamo; † 10. Januar 1926 in Tuusula



Sei gegrüßt Ukraine

Gegrüßt sei die Ukraine! Möge deine Ehre erklingen, wie ein Ruf nach dem anbrechenden Morgen! Mögen deine Kraft und die Flamme deiner Liebe dich zu einer freien Nation machen! Stolze Ukraine! Zögere jetzt nicht! Die Morgendämmerung der Nationen wird eines Tages kommen. Wehre den Gefahren ruhig und beständig, notfalls auch mit Feuer und Flamme!

Schöne Ukraine, das Salz der Nationen! Du hast die Fahne und uns gehört der Weg.
Mit dir im Sturm stehen Finnland und Polen, wohl auch Estland, Lettland und Litauen. Vorwärts, Ukraine! Du bist kein Sklave, wenn du selbst es wünschst und willst. Hörst du den Chor groß und anmutig
wie das Meer niedergehender Völker?

Neue Ukraine, wunderbar, weit! Deine breiten Ströme schimmern an den Mündungen ins Meer, und in deinen purpurnen Blumen der Freiheit blühen Mordovia, Grusinia, Perm und die anderen! Die Zeit ist gekommen, dass sich die Völker Europas erheben; die Ketten zerspringen, die die Zaren auferlegt haben! Glänze, Ukraine! Mach' deinen Bogen bereit, erleuchte den Weg bei der Arbeit für die kommende Republik!
Eino Leino, 29.06.1917

Bildnachweis: Siegessäule Maidan Nezalezhnosti Platz in Kyiv. 5 August 2013, Fotografin Tiia Monto -Wikipedia

Liebe Freundinnen und Freunde,

Elfi Heua

Foto: Kurt Rade

die Bilder aus dem Ukraine-Krieg und die damit verbundenen menschlichen Schicksale gingen mir nicht aus dem Sinn, als ich darüber nachgedacht habe, was ich euch im Editorial dieser Ausgabe schreiben könnte.

Auch wenn ich nicht weiß, wie die Situation in der Ukraine dann ist, wenn ihr diese Ausgabe der „Landesnachrichten" in Händen haltet, will ich doch mitteilen, dass meine Empfindungen, wie sicherlich auch die Euren, schwanken zwischen Entsetzen, Hilflosigkeit und Traurigkeit.

Dankbar war ich, dass uns Mika Launis, ein bekannter finnischer Illustrator und Grafiker (geb. 1949), zwei seiner Werke kostenlos zur Verfügung gestellt hat, die unsere Gedanken hinlenken können auf das, was für uns als Freundschaftsgesellschaft wirklich wichtig ist: Frieden unter den Völkern!

Das Titelblatt der LN, die ihr in Händen haltet, schmückt ein Plakat, entworfen von Mika Launis in den Jahren 1974/1975, fotografiert von Aulis Nyqvist, als Aufruf zu Völkerverständigung im Geist von Humanität und Toleranz, für eine Plakatkampagne des Finnischen Friedenskomitees, zu einem Zeitpunkt als im Finlandiatalo in Helsinki die Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (KSZE) stattfand. Die Organisation (Suomen Rauhanyhdistys r.y.) war damals so populär, dass ihr Politiker aller Parteien, Künstler und Schauspieler angehörten.

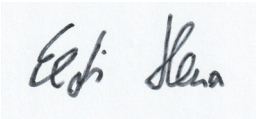
Die auf dem Plakat abgebildete Taube „gehörte in den 70er Jahren einem finnischen Zauberer namens Pekka Kärkkäinen. Sie verbrachte ihre Tage damit, aus Zylindern und Ärmeln und finnischen Fahnen herausgezaubert zu werden. Eines Tages im Jahr 1974 meldete sich der damalige Grafikstudent Mika Launis beim Zauberer. Er suche eine Taube, die er für ein Plakat des Finnischen Friedenskomitees fotografierenlassen wollte. Unter seinen vier Tauben wählte Kärkkäinen die schönste, die mit dem makellosen Federkleid: Pulu" (frei zitiert nach: „Financial Times" vom 13.10.2006). Beim Fotoshooting verlor die Taube leider eine ihrer Schwanzfedern, wodurch ihre unverwechselbare Silhouette entstand und sie mit dieser Macke, grafisch verändert, weiß auf blauem Grund zum Signet auch der deutschen Friedensbewegung wurde.

Auf dem rückseitigen Umschlag dieser LN-Ausgabe findet ihr ebenfalls ein Werk von Mika Launis, eine lustig-dreinblickende Taube mit einem Olivenzweig im Schnabel. Mika schreibt dazu am 25. Februar 2022: „Mein Versuch, eine Verbindung zwischen der EU und der Idee des Friedens herzustellen."

Angesichts der furchtbaren, verstörenden und angsteinflößenden Bilder vom Krieg in der Ukraine, der ohne Anlass von der russischen Führung begonnen wurde, ist es wichtig, unsere Aufgabe als Freundschaftsgesellschaft nicht aus den Augen zu verlieren, für ein friedliches Miteinander der Völker einzutreten. Und dies gilt für eine deutsch-finnische Freundschaftsgesellschaft in ganz besonderer Weise, weil immer mehr Finninnen und Finnen mit Angst im Herzen auf das Gebaren ihres östlichen Nachbarn blicken, mit dem sie eine 1.340 Kilometer lange Grenze teilen.

Liebe Finnlandfreundinnen und Freunde, mein Editorial möchte ich beenden mit dem Hinweis auf das abgedruckte Gedicht von Eino Leino (1878-1926), dem bekanntesten finnischen Lyriker, denn nach wie vor hat dies „Terve Ukraina", 1917 von Leino verfasst, Gültigkeit. 1917... und jetzt 2022! 105 Jahre später, wiederholt sich hier die Geschichte?

Meine Grüße und die des Vorstands mögen Euch weiter in eine friedlichere Zeit begleiten.



Elfi Heua

1. Vorsitzende DFG NRW

Inhalt

Seite

Editorial 3

Frühlingsboten aus alter Zeit 5

Naturbeobachtungen in Finnland 7

Finnisches Küchenlatein 12

Das besondere Buch 17

Veranstaltungen 24

Filmtipp 26

Kurz berichtet 27

Wort des Redakteurs 29

Berichte und geplante Veranstaltungen 30

Impressum 38

Schreibe deutsch-finnische Geschichten!

Das Redaktionsteam freut sich über Artikel oder Artikel-Ideen, eigene Reiseschilderungen oder Erlebnisse in Finnland und natürlich über Berichte der Bezirksgruppen!

Abgabetermine	**Redaktionsschluss:**
Ausgabe Aug. LN - 187:	**15.07.2022**
Ausgabe Nov. LN - 188:	**15.10.2022**
Ausgabe Febr. LN - 189:	**15.01.2023**

Frühlingsboten aus alter Zeit

Wenn ein Buschwindröschen das Maiglöckchen ersetzt

Von Felizitas Bartels, Münster (Text & Fotos)

In jedem Menschen steckt ein Sammler. Die Verfasserin dieser Zeilen zum Beispiel sammelt Fotos von Kirchen in Nordeuropa, speziell Finnland, und alte Ansichts- und Grußkarten. Beides sind zum Glück Sammelgebiete mit relativ wenig Platzbedarf. Nicht auszudenken, wenn mich die Leidenschaft für das Sammeln von Räuchermännchen gepackt hätte. Immerhin besteht meine Kartensammlung aus weit über 1.000 Stück. Die meisten kommen aus Finnland und viele sind schon über 100 Jahre alt.

Nicht nur das Suchen nach neuen Funden macht Freude, auch das Stöbern im Bestand, besonders bei diesem unwirtlichen Aprilwetter. Dabei bin ich auf eine finnische Kartenserie aus den frühen 1940er Jahren gestoßen. Ich möchte sie hier zeigen, weil sie so viel Frieden, Harmonie und Idylle ausstrahlt, nach der sich in dieser bedrückenden Zeit mit täglich neuen Schreckensmeldungen aus der Ukraine sicher viele sehnen. Eine der neun Karten lief als Ostergruß mit einem Feldpoststempel. Wer weiß schon, welche Gedanken und Hoffnungen sich damals damit verbanden?

Die Karten tragen das Monogramm Rst. Dahinter verbirgt sich Doris Ramstedt, die die Serie „Maakuntakukka“, also Provinzblume, gestaltet hat. Gemeint sind die neun historischen Provinzen Finnlands: Lappi, Pohjanmaa, Savo, Karjala, Satakunta, Häme, Ahvenanmaa, Varsinais-Suomi und Uusimaa. Deren Wappen befinden sich oben links und die zugehörige Blume füllt fast die gesamte Karte. Rechts unten sieht man in angedeuteter Landschaft ein anmutiges, in Tracht gekleidetes Pärchen. Es ist Frühling.

Mein Liebling ist eindeutig die Trollblume, finnisch Kullero, von Satakunta. Der deutsche Name stammt vom althochdeutschen Wort „troll“ für „kugelrund“. Ich denke da natürlich gleich an den Mumin-Troll.

Wunderschön finde ich auch das Vergissmeinnicht von Savo mit dem verliebten Pärchen im Ruderboot.

Aber auch die anderen Karten sind zauberhaft. Jeder findet sicher sein Lieblingsbild.

Die damalige Zuordnung der Blumen zu Landschaften ist allerdings Schnee

von gestern.

Das Maiglöckchen zum Beispiel stieg 1967 zu höchsten Weihen auf und hinterließ in Uusimaa eine Lücke. Anlässlich des 50. Jahrestages der Unabhängigkeit Finnlands wurde es zur Nationalblume gekürt. Darauf folgten weitere Ehren: Zwischen 1990 und 2001 zierte das Blümchen die 10-Penni-Münzen und am 100. Unabhängigkeitstag 2017 den rechten Unterarm von First Lady Jenni Haukio, gehalten durch zwei Bänder aus dem Stoff ihres smaragdgrünen Abendkleides.

Die Stelle des Maiglöckchens in Uusimaa übernahm das Buschwindröschen. Das Blümchenkarussell fing an sich zu drehen. Manche fielen heraus, neue kamen hinzu. Reformen schu-

fennämlich neue Verwaltungseinheiten und unterteilten einige alte, so dass es nun 19 gibt (auf Finnisch weiter maakunnat, auf Deutsch meist Landschaften genannt). Per Wahl in einer Presseumfrage, die der Suomen Kotien Kukkasrahasto organisiert hatte, entstanden neue Zuordnungen. Dabei kamen nicht nur Blumen, sondern auch Bäume und Sträucher zum Zuge, z.B. die Stiel-Eiche für Varsinais-Suomi, der Sanddorn für Satakunta und die Vogelbeere für Pohjois-Savo.

Früher war mehr Übersicht.

Der Ruf der Singschwäne

Unvergleichliche Erlebnisse am Vesijärvi

Von Werner Henke, Ahlen (Text & Fotos)

Wenn die Kraniche im Februar oder März vom Süden über das Münsterland in den Norden ziehen, erfasst uns immer eine große Sehnsucht, ihnen zu folgen. Es dauert gewöhnlich nicht mehr lange, dann fahren meine Frau Mirja und ich hinterher.

1960 heirateten wir in Finnland und wohnen im Münsterland. Jedes Jahr waren wir seitdem zum Urlaub für einen Monat in Finnland und kauften 1964 ein Grundstück mit einem Sommerhaus in einem Waldstück direkt am Ufer des Vesijärvi in der Nähe von Lahti. Seit 2000 verbrachten wir dort als Rentner die Zeit von April/Mai bis September in der Nähe der heimischen Tierwelt, und ich konnte viele Tiere auf dem Grundstück und dem See intensiv beobachten. Nun ist unsere Gesundheit etwas angegriffen, und wir werden zukünftig die angebotene Hilfe unserer Kinder und Enkel annehmen, um mit ihnen für kürzere Zeit finnische Luft zu atmen, den blauweißen Himmel zu sehen und Natur und Tiere zu beobachten.

Über viele Jahre habe ich in Naturtagebüchern aufgezeichnet, was mir in der finnischen Tierwelt am See aufgefallen ist, und es auch mit wissenschaftlichen Berichten verglichen. Nun ist es an der Zeit, diese Tagebücher auszuwerten und für Kinder, Enkel und Urenkel zusammenzustellen. All die Notizen dieser Erlebnisse sind frisch in meiner Erinnerung verankert und abrufbereit, wenn ich nur an sie denke. Vielleicht sind auch andere an diesen Aufzeichnungen interessiert.

Von Anfang an begeisterte mich aus der finnischen Vogelwelt der Singschwan (Cygnusmusicus) besonders. Die Finnen ernannten den Laulujoutsen zu ihrem Nationalvogel. Viele Mythen sind mit ihm verknüpft, im National-Epos „Kalevala“ spielt er eine wichtige Rolle. Er schwimmt als Wächter auf dem Fluss vor der Unterwelt. Der schöne Vogel gilt in diesen Geschichten als heilig. Auch der finnische Komponist Jean Sibelius widmete ihm einen Teil seines Musikwerkes „Lemminkäinen“.

Die ersten Male habe ich den Singschwan ab 1965 in Lappland mit Hilfe eines Fernglases beobachtet. Durch sein schneeweißes Gefieder fiel er

auch in größerer Entfernung auf. Andere Vögel hätte man da schon nicht mehr sehen können.

Die damalige Seltenheit wundert mich heute nicht mehr. In dem 1952 erschienenen Buch „Singschwan – der Schicksalsvogel“ [1] schildert Yrjö Kokko, der bekannte finnische Naturschriftsteller, den Singschwan als äußerst scheu und wachsam. Mehrere Sommer durchwanderte der Schriftsteller die einsamen Tundren Lapplands auf der Suche nach ihm. Durch die Kriegsunruhen bis 1945 waren die Singschwäne bis auf wenige Brutpaare ausgestorben. Nur mit Tricks konnte er sich anschleichen und ihn fotografieren. Kokko schildert anschaulich seine Glücksmomente, als ihm nach vielen Mühen endlich das erste Foto eines Singschwans gelungen war.

Im Süden Finnlands, auch auf dem Vesijärvi, waren Singschwäne erst nach 1980 zu sehen. Seit der Jahrtausendwende kann man sie dort aber als heimisch betrachten. Sie sind zwar scheuer als andere Wasservögel, scheinen sich aber zunehmend an Menschen zu gewöhnen, denn der Fluchtabstand ist nicht mehr so groß, wie noch vor einigen Jahren.

Besonders zahlreich konnte man sie in der Zeit von Mitte bis Ende April beobachten. Dann befanden sie sich in großen Gruppen unterwegs zum Norden oder Osten des Landes und rasteten auf den wenigen schon aufgetauten Stellen des Vesijärvi. Ich habe da einmal 40 Singschwäne gezählt und ihre markanten Stimmen gehört. In dieser Zeit beginnen auch verschiedene Entenarten mit dem Balzen. Diese Stimmen ergeben zusammen eine wunderschöne Klangkombination. Die Stimmung dieses Gesangs erinnert an den „Cantus arcticus“ des finnischen Komponisten Einojuhani Rautavaara und ist ein einzigartiger Genuss.

In der Tageszeitung „Etälä Suomen-Sanomat“ erschien im Jahre 2011 ein Artikel über die Verbreitung von Sing- und Höckerschwänen in Finnland. Dort wurde beschrieben, dass sich der Singschwan in den letzten Jahren mehr und mehr südwärts ausgebreitet hat und bereits auf den großen und mittleren Seen Südfinnlands heimisch geworden ist. Gleichzeitig dehnt auch der Höckerschwan sein finnisches

Ausbreitungsgebiet von den Küsten in Richtung Norden aus. Tatsächlich hat inzwischen ein Singschwan-Paar hier in unserer Bucht auf dem Vesijärvi erfolgreich gebrütet, und einzelne Höckerschwäne sind an unserem Ufer entlang geschwommen.

Im Grunde ist auf dem See genügend Platz für beide Arten, weil sie unterschiedliche Stellen für die Anlage der Nester bevorzugen. Nun ist aber besonders der Singschwan zur Brutzeit sehr aggressiv und beansprucht einen See – zumindest aber eine Bucht in einem größeren See – für seine Familie. Ornithologen haben berichtet, dass es beim Zusammentreffen beider Arten schon zu erbitterten Revierkämpfen gekommen ist. Abweichend zu den Regeln der Natur war dann immer der etwas kleinere Singschwan bei solchen Auseinandersetzungen der Stärkere.

In besonders lebhafter Erinnerung ist mir ein Morgen, als früh um 6 Uhr noch eine Nebelschicht von etwa zwei Metern Höhe über dem gesamten See „schwebte“ und aus dem Nebel Stimmen von Singschwänen erklangen. Schemenhaft waren einige Singschwäne zu sehen und dann immer deutlicher ihre Rufe zu hören. Plötzlich stiegen sie aus dem Nebel auf und flogen laut trompetend aus der Bucht. – Ein unvergesslicher Anblick, die 15 Singschwäne über dem Nebel fliegen zu sehen!

Ein einzelner Singschwan bot uns mehrere Jahre hintereinander ein großartiges Schauspiel. Gewöhnlich flog er zur Sonnenuntergangszeit ein. Schon beim Anflug hörte man von weitem sein Trompeten. Meistens kreiste er zwei bis drei Runden über dem See, landete dann etwa in der Mitte der Bucht und schlug kräftig trompetend mit den Flügeln. Eines Abends bei

Windstille und spiegelglattem See mit goldrotem Sonnenuntergang bekam der Schwan aus der Ferne eine Antwort.
Er antwortete wieder, und abermals kam aus der Ferne ein Ruf zurück – sogar doppelt. Da merkte ich, dass es das Echo war, bin aber nicht sicher, ob der Schwan es auch so „empfunden“ hatte. Dieser Abend mit seiner Stimmung bleibt unvergesslich.
Ein Jahr danach gab es dann auch in unserer Bucht doch noch Elternglück bei Familie Singschwan. Lange Zeit ließ sich während der recht langen Brutzeit von 35 Tagen fast immer nur ein Schwan sehen und selten der zweite. Als schon niemand mehr damit rechnete, dass unser Singschwan-Paar Nachwuchs bekäme, erschien es eines Morgens am Schilfrand mit fünf Küken. Von da ab waren sie täglich zu erblicken. Man kann sagen, sie wuchsen „zusehends“. Und das ist auch nötig, denn bis zum Zufrieren des Sees müssen sie so kräftig sein, dass sie lange Strecken fliegen können. Bei Begegnungen mit Ruderboot oder Kajak auf dem See hielten sie immer einen Sicherheitsabstand von etwa 150 Metern. Nah an unser Ufer kamen sie nie.

In einem anderen Jahr war ich mit dem Kajak auf einer Tagestour unterwegs und sah in der Ferne durch das Fernglas an einem Schilfrand einen Singschwan auf seiner Burg sitzen.

Dieses große Schilfrohrnest hatte ich seit vielen Jahren beobachtet, war aber immer erst nach der Brutzeit dort in der Nähe gewesen. Um den Schwan nicht zu stören, wollte ich zurück paddeln, bemerkte aber, dass er mich schon entdeckt hatte. Er glitt langsam ins Wasser und verschwand im Schilf. Da sich ein Singschwan nach so einer kurzen Störung nicht vom Brutvorgang abhalten lässt, lockte mich die Neugierde doch noch nahe ans Nest. Der Schwan hatte seine fünf Eier noch sorgfältig mit Daunen zugedeckt, bevor er das Nest verließ. Weiter wollte ich die „Schwanenruhe“ nicht mehr stören und paddelte zurück. Beim Blick über die Schulter sah ich den Schwan wieder auf seinem Gelege sitzen. Da war ich zufrieden, das Schwanen-Familienleben nur kurz gestört zu haben. Einige Wochen später war ich wieder mit meinem Kajak dort in der Nähe und sah schon von weitem das Singschwanenpaar mit fünf Küken. Nun war ich endgültig sicher und erleichtert, dass meine vorsichtige Neugier den Brutvorgang nicht beeinträchtigt hatte.

Um die Juhannus-Zeit wird es mit dem Zusammenleben zwischen Schwan und Mensch auf dem See in jedem Jahr etwas problematisch. Einmal beobachteten wir auf dem See vier Singschwäne, bis sie von einem Motorboot aufgescheucht wurden. An ihrem Verhalten mit kurzen, etwas hektischen Schwimmbewegungen und erst leisen, dann lauteren Rufen erkannten wir schon, dass sie abfliegen wollten. Und dann ging es los! Mit kräftigen Flügelschlägen, unterstützt von schnellen, deutlich hörbaren Schritten auf dem Wasser erhoben sie sich laut rufend in die Luft und verschwanden letztendlich am Horizont.

Man muss jetzt mal abwarten, wie sie mit dem noch zu erwartenden zunehmendem Motorbootsverkehr auf dem See zurechtkommen. Bisher hatten sie das Reich ja fast für sich allein, aber ab Mitte Juni macht Finnland Urlaub, und die Finnen wollen nach den dunklen Wochen den Sommer genießen und den See benutzen. Seitdem ließen sich die Singschwäne lange Zeit nicht mehr hören und sehen. Nach den Erfahrungen vieler Jahre ziehen sie sich dann in ruhigere Buchten zurück. Später, wenn sich die Lage beruhigt hat, werden sie auch wieder auf dem See und in den Buchten erscheinen. Da hoffen wir sie dann im nächsten Sommer wiederzusehen.

So wie wir die Singschwäne Jahr für Jahr beobachten konnten und viel über ihre Lebensweise erfahren haben, sind uns auch weitere Mitbewohner unseres Grundstücks aufgefallen. Das nächste Mal werde ich über unser Zusammenleben mit einer Buntspecht-Familie berichten.

[1] Yrjö Kokko: Singschwan der Schicksalsvogel – das Wunder in Ultima Thule

Brockhaus, Wiesbaden 1952, gebraucht erhältlich u. a. bei Booklooker

Vom Salzfleisch zu Sushi

Gegessen wird, was man aufbewahren kann

Von Albrecht Winkler (Bochum)

In der Rubrik „Finnisches Küchenlatein“ habe ich nun bereits viermal finnische Rezepte vorgestellt, und vielleicht hat ja der eine oder die andere sich gefragt, was wohl die Ursprünge der durchaus schmackhaften, bodenständigen finnischen Küche sind. Auch ich fand es wichtig, dies herauszubekommen und dieser Frage auf den Grund zu gehen. Bei der Suche nach Antworten stieß ich in der finnischen Zeitung „Suomenmaa“ auf eine Buchrezension, deren Titel mir verheißungsvoll erschien bei der Suche nach den Grundlagen der finnischen Küche. Annukka Kaarela schrieb dort am 14.11.2021 eine Rezension zu Ritva Kyllis Buch „Finnische Lebensmittelgeschichte“, das mit dem Kanava-Preis ausgezeichnet ist und das in der Rubrik „Sachbuch“ außerdem für den Finlandia-Preis 2021 nominiert war. Über Ritva Kylli die Autorin dieses Buches steht auf der Homepage der Universität Oulu: „Ritva Kylli ist Universitätsdozentin für arktische und nördliche Geschichte und außerordentliche Professorin für finnische und nordeuropäische Geschichte an der Universität Oulu, Finnland. Ihr Spezialgebiet ist das Studium der Lebensmittelgeschichte. In jüngster Zeit hat sie sich auf die Ernährungs-, Gesundheits- und Umweltgeschichte der Arktis konzentriert.“ – Selbstverständlich habe ich die Erlaubnis eingeholt, diese Rezension und die dazu gehörenden Fotos in den Landesnachrichten veröffentlichen zu dürfen.

Lesen Sie also jetzt, hoffentlich mit

Die Familie Asikainen bei einer Kaffeepause auf einem Feld in Kurkijoki im Sommer 1942.
Foto: Kansatieteen kokoelma/Museovirasto

Interesse,die Rezension des Buches:

„Wenn Sie einem ausländischen Bekannten traditionelle finnische Köstlichkeiten anbieten würden, welche wären das? Im Sommer vielleicht neue Kartoffeln und Hering. Roggenbrot natürlich und karelische Piroggen. Für Naschkatzen: Fazer blau und Salmiak.

Es mag viele Menschen überraschen, dass nur Roggenbrot vollständig auf alten finnischen Zutaten basiert. Die anderen Lebensmittel sind zumindest in Teilen importiert.

Der Hering wurde schon vor Hunderten von Jahren an Bord europäischer Handelsschiffe nach Finnland gebracht. Die Kartoffel kam erst als ein Resultat der Entdeckungsreisen von Kolumbus im 18. Jahrhundert zu uns. Ursprünglich wurden die karelischen Piroggen mit Gerste gefüllt, die ab Ende des 19. Jahrhunderts durch importierten Reis ersetzt wurde. Salmiak kam mit holländischen Handelsschiffen nach Finnland, während die Milchschokolade von Schweizer Einwanderern mitgebracht wurde.

Während die Lebensmittelgeschichte seit den 1990er Jahren weltweit mit Begeisterung erforscht wird, ist die Geschichte des finnischen Essens noch weitgehend unerforscht. Der Mangel an Informationen wird durch die im Herbst erscheinende Publikation der Historikerin Ritva Kylli aus Oulu über die finnische Lebensmittelgeschichte - von Pökelfleisch bis Sushi - behoben. Kyllis Interesse an der Lebensmittelgeschichte nahm eine neue Wendung, als sie im Jahr 2006 in einem Archiv saß und das tat, was Historikerinnen eigentlich tun sollten, nämlich in alten Unterlagen zu stöbern. Damals forschte die Doktorandin aus Oulu über die Religion der Samen und sichtete die schwedischsprachigen Rundschreiben im Kirchenarchiv von Enontekiö. Unter den Briefen fand sie eine Verbotsliste für aus dem Ausland eingeführte Luxusgüter aus dem Jahr 1756.

Die Liste verbietet unter anderem die Einfuhr von Parmesankäse, Apfelwein, Soja und Oliven. ‚Ich war besonders erstaunt über die Tatsache, dass Parmesankäse auf der Liste zu finden ist. War er bereits im Finnland des 18. Jahrhunderts bekannt, während ich selbst ihn erst in den 1990er Jahren kennen lernte?‘ fragte sich Kylli

In den Ruinen ihres zerstörten Hauses in Murtovaara, Suomussalmi, wird wärend des Zwischenfriedens zwischen Finnland und der Sowjetunion 1940/41 Essen zubereitet.
Foto: Unno Peltoniemenkokoelma/Museovirasto

Kylli, eine Kochenthusiastin, die den beliebten Koch-Blog „Pastanjauhantaa“ („Nudelmühle“) betreibt, war von ihrer Entdeckung so begeistert, dass sie ein neues Forschungsgebiet für sich entdeckte: In ihrem neuen Buch untersucht die Forscherin, was sich die Finnen vom späten Mittelalter bis heute in den Mund geschoben haben.

Der Parmesan, das Soja und die Oliven, die in dem von Kylli gefundenen kirchlichen Zirkularschreiben erwähnt wurden, waren natürlich die Delikatessen der wenigsten Finnen. Sie wurden hauptsächlich von Geistlichen und den wohlhabendsten Adligen gespeist.

Die Eckpfeiler der Ernährung des einfachen Volkes waren Salzhering saure Heringe, weiße Rüben, Kohl, Brot und verschiedene Arten von Brei und Grütze. Das Essen war also ziemlich farblos, hart und sauer.

Wie also muss die Mundschleimhaut der alten Finnen beschaffen gewesen sein, um das essen zu können? War sie ähnlich wie Birkenrinde?

Kylli zufolge dient das Essen in Finnland in erster Linie dem Erhalt der Arbeitskraft, und die Finnen haben keine ausgeprägte gastronomische Tradition wie zum Beispiel Frankreich. Andererseits wurde die graue und salzige Ernährung der Finnen weitgehend durch das Klima und die Geographie bestimmt. Kylli weist darauf hin, dass die finnische Lebensmittelgeschichte bis zum Aufkommen der Kühlschränke eine Geschichte der Konservierung war.

Da die Vegetationsperiode in Finnland kurz und der Winter lang ist, musste die Herbsternte so aufbewahrt werden, dass sie bis zum nächsten Sommer ausreichte und verzehrt werden konnte. Milch wurde zu Butter, Käse und Buttermilch verarbeitet, frischer Fisch wurde gesäuert, getrocknet oder gesalzen. Laut Kylli wurde Fleisch im 18. Jahrhundert vom einfachen Volk noch wenig gegessen. Wenn Tiere geschlachtet wurden, wurden die wertvollen Teile verkauft, so dass also hauptsächlich die fetten Knochen, Köpfe und Füße für den persönlichen Gebrauch übrigblieben.
Die Esskulturen in Ost- und Westfinnland unterschieden sich. Im Osten wurden säuerliche Geschmacksrichtungen bevorzugt, während im Westen das Ziel darin bestand, süße Erlebnisse zu schaffen, beispielsweise durch Gebrauch von Zucker.
Die finnische Esskultur wurde schon relativ früh von der Welt beeinflusst. Ab dem 13. Jahrhundert brachten rei-

Im November 1939 wurde ein Essen für Flüchtlinge organisiert.

Foto: Suomen Armeijan arkisto

sende Händler der Hanse nicht nur das so wichtige Salz, sondern auch Hering, Wein, Bier und verschiedene Gewürze nach Finnland.

Der sogenannte durch Kolumbus bewirkte Austausch revolutionierte schließlich auch die Tischkultur der Finnen. Die Entdeckungsreisen des Kolumbus in den 1490er Jahren setzten eine Kette von Wanderungen von Pflanzen und Tieren rund um den Globus in Gang.

Kylli betrachtet vor allem die Einführung der Kartoffel als einen Wendepunkt in der finnischen Lebensmittelgeschichte. Die ersten Aufzeichnungen über den Anbau der „Erdbirne“ in Inkoo stammen aus den späten 1720er Jahren. Die Kartoffel wurde zu einer überlegenen Kulturpflanze, insbesondere für Kleinbauern, da sie auf kleinen, steinigen und schlecht zu bestellenden Feldern angebaut werden konnte.

Wenn man sich mit der Geschichte der Lebensmittel beschäftigt, darf man nicht außer Acht lassen, dass es Lebensmittel nicht immer in ausreichender Menge gegeben hat. Während des Schreibens des Buches musste sich Kylli von Zeit zu Zeit fragen, ob es in der finnischen Lebensmittelgeschichte mehr um die Beschreibung des Hungers als um das Essen selbst geht.

Selbst zu Beginn des 20. Jahrhunderts gab es in Finnland noch Jahre, in denen großer Hunger herrschte. Darüber hinaus haben Kriege zu Nahrungsmittelknappheit geführt.

Während des Ersten Weltkriegs herrschte in Finnland ein großer Mangel an Getreide. Die finnische Landwirtschaft war Ende des 19. Jahrhunderts reformiert worden, als sich der Schwerpunkt auf die Viehzucht verlagert hatte und das Land von Getreideeinfuhren abhängig geworden war. Durch den Krieg wurde Finnland von Importen abgeschnitten, und die Bevölkerung litt unter einer Hungersnot mit verheerenden Folgen.
Bis zum Zweiten Weltkrieg konnte die Selbstversorgung mit Getreide gesteigert werden, aber Düngemittel und

Heuernte auf Wirtainmaa im Jahr 1948 - Foto aus Privatbesitz von Seija Winkler

Konzentrate wurden importiert. Finnland griff auf Lebensmittelrationierungen und die Art früherer Generationen zu kochen zurück.

Nach den Kriegen veränderte sich die

Gesellschaft rasch. Die Veränderungen waren auf dem Esstisch zu sehen und zu schmecken. Die Selbstversorgung wich der fabrikmäßigen Herstellung von Lebensmitteln, und neue Gerichte erschienen auf den Speisekarten. Die industriell hergestellten Halbfertigprodukte begannen, eine immer wichtigere Rolle in der Ernährung der Finnen zu spielen.

Seit den 1970er Jahren wird der Gesundheit von Lebensmitteln immer mehr Aufmerksamkeit gewidmet. Der Verzehr von Gemüse wurde erhöht und die Essgewohnheiten der Finnen näher an empfohlene Nahrungsmittel herangeführt.

Ausländische Lebensmittel sind für die Finnen alltäglich geworden: Parmesan, Soja und Oliven sind jetzt für alle erhältlich. Heutzutage kann nahezu jedes neue Produkt zu einem Trend werden. Finnen kennen jedoch bereits die Geschichte des überstürzten Genusses importierter Lebensmittel: Bananen zum Beispiel galten einst als „der beste Nährstoff der Welt“.

Gibt es auf dem Teller der heutigen Finnen noch etwas, das so ist wie vor Hunderten von Jahren? Laut Kylli ist Brot nach wie vor ein wichtiger Bestandteil unserer Ernährung, und einige Gerichte sind seit dem Mittelalter bis heute fast unverändert geblieben. Bei der Erbsensuppe ist sogar das Datum, an dem sie gegessen wurde, erhalten geblieben. Vor der Reformation wurde donnerstags Erbsensuppe gegessen, um sich für das Fasten am Freitag zu stärken.
Mämmi und getrockneter Kabeljau sind ebenfalls seitlangem bekannte Gerichte, die es bereits im katholischen Finnland gab. Andererseits sind Knochensuppe und Talkumpulver, die lange Zeit eine wichtige Rolle in der Ernährung spielten, von den Tellern der modernen Finnen so gut wie verschwunden. (Ritva Kylli. Vom Salzfleisch zu Sushi. Gaudeamus, 525 S.)

Ein Lebensmittelladen in den 1950-er Jahren.
Foto: Historian kuvakokoelma/Museo Virasto

Der Schriftsteller Otto Häggblom

Biographie und Zeitpanorama Finnlands von 1870 – 1920

Von Klaus Reichel (Essen)

Bernd Wegner, emeritierter Professor für Neuere Geschichte an der Helmut-Schmidt-Universität in Hamburg, hat mehrere Beiträge zur Militärgeschichte Finnlands im 20. Jahrhundert veröffentlicht. Nach dem Tod seines finnischen Schwiegervaters fanden sich in dessen Nachlass zahlreiche Fotos, Zeitungsartikel, Notizen und Aufzeichnungen sowie literarische Werke vom Großvater Otto Tuomi. Die Neugier des Historikers war geweckt und Wegner versuchte in jahrelanger Kleinarbeit wie in einem Puzzle die biografischen Informationen zu einem Gesamtbild zusammenzusetzen. Das Ergebnis liegt nun als Buch vor. Dabei handelt es sich nicht nur um eine traditionelle Biografie des Journalisten, Literaten, Politikers und Geschäftsmanns Otto Tuomi, sondern der Verfasser legt gleichzeitig ein Zeitpanorama Finnlands von 1870 – 1920 vor, das Politik, Wirtschaft, Technik, Sozialstruktur und Kunst in eine umfassende Kulturgeschichte des Landes einfließen lässt. Informativ, allgemein verständlich und sprachlich überzeugend ist das Buch für alle zu empfehlen, die sich über die Geschichte Finnlands in diesem Zeitabschnitt informieren wollen.

Zur Person: Otto Häggblom, der später wie viele überzeugte Fennomanen seinen schwedischen Namen ablegte und fortan Otto Tuomi hieß, wurde 1869 in Iisalmi geboren und starb 60-jährig 1930 in Helsinki. Als Sohn eines Handwerkers hatte er das damals seltene Glück, die Volksschule in Iisalmi und später die Handelsschule in Kuopio besuchen zu können. Schon in jungen Jahren interessierte er sich für Literatur. Er las nicht nur die finnischen Klassiker seiner Zeit das Nationalepos Kalevala, die Schriften von Sakari Topelius, Johan Ludwig Runeberg und die Werke von Aleksis Kivi sondern auch Hauptwerke der europäischen Literatur soweit diese in finnischer Übersetzung vorlagen. Als Jugendlicher träumte er davon selbst Schriftsteller zu werden. Er veröffentlichte Kurzgeschichten, Romane und Theaterstücke, doch bald wurde ihm klar, dass sein Talent nicht für eine Karriere ausreichen würde. So orientierte er sich um, wurde Journalist und Redakteur und schrieb jahrelang regelmäßig Beiträge für finnische Tageszeitungen. Seit 1809 gehörte Finnland als Großfürstentum zum Russischen Reich. Der Zar war in Personalunion gleichzeitig Großfürst von Finnland und Alexander I. hatte die weitgehende finnische Autonomie feierlich bestätigt. Erst Nikolaus II. wollte im Februarmanifest 1899 die verfassungsmäßig zugesicherten Rechte einschränken. Otto Tuomi wetterte in seinen Artikeln vehement gegen diesen Staatsstreich von oben

und plädierte für den passiven Widerstand. Das kostete ihn seine Stelle, denn viele Zeitungen wurden verboten. Der Widerstand gegen den Zaren nahm weiter zu. Im Zuge der russischen Revolution 1905 gab es auch in Finnland einen Generalstreik.

So sah sich der Zar gezwungen, im Oktobermanifest 1905 die getroffenen Maßnahmen zurückzunehmen. Presse- und Meinungsfreiheit wurden wieder hergestellt und gleichzeitig versprochen, die überholte ständische Vertretung abzuschaffen.

An ihre Stelle sollte ein Parlament auf der Basis des freien, allgemeinen und gleichen Verhältniswahlrechts gewählt werden. Alle Frauen und Männer ab 24 Jahren erhielten somit das Wahlrecht. Otto Tuomi wurde als Abgeordneter noch in das alte Ständeparlament gewählt, aber nicht mehr in das 1907 neu gewählte Parlament. Seitdem arbeitete er als Geschäftsmann, der es zeitweilig zu einem beträchtlichen Vermögen brachte, das er aber Ende der 20-er Jahre durch Fehlspekulationen wieder verlor. Bei seinem Tod hinterließ er seiner Familie hohe Schulden. Es war praktisch die Geschichte vom Tellerwäscher zum Millionär und zurück.

Im Folgenden ein Auszug aus dem Buch:

Aune Krohn, die jüngste Tochter des Dichters und Fennomanen Julius Krohn, war vierundzwanzig, als sie diese Zeilen voller Euphorie und naiver Zukunftserwartung an ihre in Estland lebende Schwester Aino richtete. Man schrieb den 6. November 1905 und stand am Ende einer Woche, die in der Tat das Gesicht des ganzen Landes verändert hatte. Die Rede ist vom großen Generalstreik in Finnland. Vor allem gegen die Politik der Russifizierung gerichtet, zielte er in erster Linie auf eine umfassende politische Teilhabe des Volkes. Obwohl er also durchaus eigene finnische Ursachen hatte, war er doch auch eine Folge der im gleichen Jahr in Russland ausgebrochenen Revolution, die ihrerseits eine Folge der schweren russischen Niederlage im 1904 entfesselten Krieg gegen Japan gewesen war. Die militärischen Rückschläge zu Lande und zur See hatten der zaristischen Herrschaft nicht nur außen-, sondern gerade auch innenpolitisch einen schweren Autoritätsverlust beschert. In Finnland hatten sie zumeist Schadenfreude ausgelöst. Nach der russischen Kapitulation in der Seeschlacht von Tsushima im Mai

1905 machten es sich finnische Oppositionelle bezeichnenderweise zur Gewohnheit, sich am Telefon mit dem japanischen Kampfruf ›Banzai!‹ zu melden. Unterdessen gingen die militärischen Katastrophen in Russland selbst mit wirtschaftlicher Rezession, steigender Arbeitslosigkeit und einer Verschärfung der ohnehin dramatischen sozialen Missstände einher. Die brutale Niederschlagung ursprünglich friedlicher Protestkundgebungen, die zum Beispiel allein am sogenannten ›Petersburger Blutsonntag‹ im Januar 1905 Hunderte von Demonstranten das Leben kostete, löste eine Welle revolutionärer Unruhen, Streiks und Pogrome aus, die erst abklang, als der Zar mit seinem Oktobermanifest Verfassungsreformen, darunter die Einrichtung einer gesetzgebenden Volksvertretung, der Duma, in Aussicht stellte.

Als die Unruhen am 29. Oktober, einem Sonntag, Finnland erreichten, hatten sie in Russland ihren Höhepunkt bereits überschritten. Alles begann damit, dass sich auf der Eisenbahnstrecke von St. Petersburg nach Wyborg das finnische Bahnpersonal dem Streik seiner russischen Kollegen anschloss. Es folgten Massenversammlungen von Arbeitern in Tampere und Helsinki. Tonangebend bei letzterer war einmal mehr der gerade erst aus Nordamerika heimgekehrte Journalist Matti Kurikka, dessen Charisma, wie wir sahen, bereits in den Jahren zuvor finnische Auswanderer in Australien und Kanada erlegen waren. Die auf dem Bahnhofsvorplatz versammelte Menschenmenge beschloss den Streik und forderte neben einer Verfassungs- und Wahlrechtsreform die Rücknahme der Bobrikowschen Diktaturverordnungen sowie elementare demokratische Grundrechte: die volle Meinungs- und Pressefreiheit sowie ein uneingeschränktes Versammlungs- und Koalitionsrecht.

Für die Finnen, ob nun aktive Teilnehmer oder nur Beobachter, bedeutete der Generalstreik eine völlig neue Erfahrung. Nicht jeder mochte den Ausstand billigen, aber jeder spürte die Welle patriotischer Begeisterung in den Straßen. Erstmals wurde man sich mit Euphorie zumeist, bisweilen aber auch mit Schrecken der Macht bewusst, die vom Volke ausging. Die Erfahrung breiter gesellschaftlicher Solidarität geriet vor allem für so manchen späteren Sozialisten zu einem politischen Urerlebnis. Die Dramatikerin Hella Wuolijoki zum Beispiel war in den 1930er und 1940er Jahren eine der bekanntesten Linksintellektuellen des Landes, Weggefährtin Bertolt Brechts während seines Exils in Finnland, im Zweiten Weltkrieg dann zeitweise inhaftiert wegen ihres prosowjetischen Engagements und nach Kriegsende schließlich Direktorin des finnischen Staatsrundfunks. Zur Zeit des Generalstreiks 1905 sah sich die damals neunzehnjährige gebürtige Estin, die unlängst erst zum Studium

nach Helsinki gekommen war, erstmals mit Politik konfrontiert:

„Wir wussten, was ein Streik bedeutete, obwohl wir keine persönliche Erfahrung damit hatten, da sich dergleichen immer nur weit von uns entfernt ereignete. Aber ein Generalstreik, wenn alle Räder stillstanden und das gesamte Leben zum Erliegen kam, war sehr schwer zu begreifen. Er bedeutete die Erhebung des Volkes gegen die Regierung und mochte vielleicht dazu benutzt werden, die Regierung zu zwingen, den Forderungen des Volkes nachzugeben [...], aber wer würde für das Volk sprechen? [...] Die Idee von Streikkomitees, gar nicht zu reden von deren Handhabung, waren selbst den klügsten Leuten unbekannt.“

Tatsächlich war binnen kurzem das öffentliche Leben lahmgelegt: Die Strom- und Gasversorgung (klugerweise aber nicht die Wasserversorgung) waren unterbrochen, alle Geschäfte von Lebensmittelläden abgesehen geschlossen. Gleiches galt für Schulen und die Universität, Post und Telegraphenämter. Es fuhren keine Straßenbahnen mehr und Züge nur, wenn sie eine Ausnahmegenehmigung erhielten; Droschken verschwanden aus den Straßen.341 Örtliche Streikkomitees überwachten die Einhaltung des Streiks. Und auch wenn dieser in Finnland zu keiner Zeit solche Gewaltausbrüche kannte, wie sie in anderen Teilen des russländischen Reiches üblich waren, war er doch gerade darum eine machtvolle Demonstration nationaler finnischer Geschlossenheit und Stärke. Der Grund dafür war, dass er, von der Arbeiterbewegung initiiert, Unterstützung zugleich seitens der Studentenschaft sowie, wichtiger noch, im konstitutionellen Bürgertum gefunden hatte.
Auf Seiten des Letzteren war es insbesondere der liberale Reformer Leo Mechelin, der – 1903 in die Verbannung gezwungen und erst unlängst im Triumph zurückgekehrt nun als Vorsitzender des vom neuen Generalgouverneur Prinz Obolenski eingesetzten Senats (also quasi als Regierungschef) dafür Sorge trug, dass die Anliegen der Streikenden zur Geltung gebracht wurden. Dabei durfte die immer wieder gebotene Zusammenarbeit mit der russischen Obrigkeit auf keinen Fall sabotiert werden, war doch nur so ein eigenmächtiges Eingreifen des in der Hauptstadt nach wie vor präsenten russischen Militärs zu verhindern.

Am 4. November gab Zar Nikolaus dem Drängen der Massen auch in seinem finnischen Großfürstentum nach.343 Er widerrief das Wehrpflichtgesetz von 1901, die seinem Generalgouverneur übertragenen diktatorischen Vollmachten sowie einige weitere Russifizierungsverordnungen. Das Februarmanifest von 1899, das die ersten landesweiten Proteste in Finnland ausgelöst hatte, wurde zwar nicht formell aufgehoben, seine Umsetzung

aber ausgesetzt. Überdies wurde ausgerechnet vom autokratischsten aller Monarchen in Europa! – die Schaffung einer nach allgemeinem und gleichem Wahlrecht zu wählenden finnischen Volksvertretung in Aussicht gestellt. An der Alleinverantwortlichkeit des finnischen Regierungssenats gegenüber dem Zaren änderte all dies ebenso wenig wie an dessen fast unbeschränkten Befugnissen. Und doch: Das Hauptziel des Großen Streiks, die Rückkehr zu den ›verfassungsmäßigen‹ Zuständen vor der Russifizierungsperiode, schien gewährleistet. Allerdings entbrannte nun ein Streit innerhalb der finnischen Reformkräfte über die Frage, wie der Übergang zu einem demokratischen Parlamentarismus zu gestalten sei. Während die Sozialdemokraten und Vertreter der Arbeiterbewegung, unterstützt von Teilender Altfinnen, für eine Nationalversammlung plädierten, aus der ein neues Grundgesetz hervorgehen sollte, setzten sich die bürgerlichen Reformer mit ihrem Vorschlag eines ›legalen‹ Weges durch. Demnach sollte der bestehende Vier-Stände-Landtag ein letztes Mal einberufen werden, um sich eine neue demokratische Wahlordnung zu geben.

Bruchstellen zeigten sich auch andernorts und brachten Gegensätze zum Vorschein, die im Bürgerkrieg zwölf Jahre später unversöhnlich aufeinandertreffen sollten. Als besonders folgenreich erwies sich die Spaltung der bisherigen Nationalgarde in ein ›weißes‹ Schutzkorps der bürgerlichen Kräfte und eine ›rote‹ Garde der Arbeiterbewegung (›punakaarti‹). Wie sehr damit die Gefahr gewaltsamer Auseinandersetzungen zwischen den politischen Lagern wuchs, zeigte sich schlaglichtartig, als es um die Wiedereröffnung der während des Generalstreiks geschlossenen Geschäfte ging. Vor den Toren des damals im ›Kiseleffschen Haus‹ an der Südwestseite des Senatsplatzes gelegenen Kaufhauses Stockmann stießen am Morgen des 6. November studentische weiße mit roten Garden zusammen. Im Tagebuch der Studentengarde lesen wir dazu:
Auf acht Uhr dreißig hatte Hauptmann Theslöf alle der Schutzgarde angehörenden Studenten und Polytechniker zum Studentenhaus beordert. Nachdem alle seine Frage, ob sie zur Wachtparade in die Stadt marschieren wollten, zustimmend beantwortet hatten, gab der Hauptmann den Befehl zum Abmarsch. Etwa 400 Mann traten vor dem Haus an – Die Unbewaffneten baten um Waffen. Der Hauptmann antwortete: ›Beruhigen Sie sich; vom ersten, der fällt, erhalten Sie eine Waffe.‹ [...] Nun wurde gemeldet, die rote Garde rücke an. Quer über die Unionsstraße bezogen die von Forstadius befehligten Männer mit gezogenem Revolver Posten. – Auf der Alexanderstraße kam eine Abteilung der roten Garde heran. Sie wurde angehalten. Hauptmann Theslöf sprach die Rotgardisten an: ›Wir sind hier, um die Ordnung aufrechtzuerhalten. Wir greifen

nur zu den Waffen, wenn wir attackiert werden. Dann ist jeder Schritt mit Blut zu bezahlen.‹ Einige der Rotarmisten riefen: ›Blut! Blut!‹ [Hauptmann Kock, der Kommandeur der Arbeitergarde, befahl jedoch] vor der unerhörten Gewaltandrohung seitens der finnischen Studenten zu weichen. Alle Geschäfte dürfen geöffnet sein, außer Wirtshäusern und Restaurants.

Die in solchen Zusammenstößen erkennbar werdende Spaltung der finnischen Gesellschaft setzte sich auch nach Ende des Generalstreiks fort, ja vertiefte sich zunehmend. Welchen Sprengstoff sie barg, deutete sich einmal mehr an, als es Ende Juli 1906 auf der Helsinki vorgelagerten Inselfestung Sveaborg, dem heutigen Suomenlinna, wo mit dreieinhalbtausend Soldaten gut die Hälfte aller im Hauptstadtbereich stationierten russischen Truppen untergebracht war, zu einer Meuterei kam. Im Grunde handelte es sich dabei lediglich um ein leichtes Nachbeben der russischen Revolution des Vorjahres. Trotz anfangs großer Beteiligung dauerte der Aufstand auch nur sechzig Stunden, da der revolutionäre Funke, anders als die Meuterer gehofft hatten, nicht auf die russische Kriegsflotte überspringen wollte. Wohl aber sprang er auf einen Teil der finnischen Roten Garden über, deren Führer, der erwähnte Johan Kock, ein ehemaliger russischer Subalternoffizier, zu einem neuerlichen Generalstreik aufrief. Der Aufruf blieb zwar ohne nennenswerte Resonanz, führte aber doch im Stadtteil Hakaniemi zu einigen blutigen Kämpfen, bei denen sich einmal mehr finnische Rot- und Weißgardisten gegenüberstanden. Etliche Tote auf beiden Seiten deckten das Straßenpflaster, bevor es russischen Kräften gelang, die Ordnung wiederherzustellen. Während zwei der führenden russischen Meuterer in den folgenden Tagen hingerichtet wurden, konnte Kock sich zunächst nach Schweden, von dort nach England und später schließlich in die USA absetzen.345

Wenn der rasche und vergleichsweise glimpfliche Ausgang der Zusammenstöße vor dem Stockmann-Gebäude 1905 und in Hakaniemi 1906 auch zeigte, dass Finnland für eine Revolution vorerst noch nicht reif war, so ließen die Vorgänge doch kaum noch einen Zweifel daran, wo im Falle eines Falles die innenpolitische Frontlinie zwischen ›rot‹ und ›weiß‹ verlaufen würde. Inwieweit Otto Tuomi sich dieser Linie, die sich im Bürgerkrieg 1918 zu einem unüberbrückbaren Graben vertiefen sollte, schon während des General-

streiks 1905 bewusst war, wissen wir nicht. Sicher ist nur, dass er mit den Anliegen der Arbeiterbewegung im Grundsatz sympathisierte. Dies überrascht kaum, war doch sein Freund und Mentor A. B. Mäkelä schon früh als ein führendes Mitglied im 1889 gegründeten Arbeiterverein von Kuopio hervorgetreten. Otto selbst hatte wiederholt publizistisch für die Sache der kleinen Leute im Allgemeinen und der Arbeiter im Besonderen Partei ergriffen. Zum Beispiel hatte er bereits 1888 als Neunzehnjähriger die sozialpolitisch virulente Frage, wer oder was denn ein ›Arbeiter‹ sei, auf seine eigene Weise zu beantworten gesucht: Es sei ganz gleichgültig, welcher Tätigkeit jemand nachgehe. Jeder ehrlich Arbeitende besitze eine Ehre und sei in diesem Sinne ein ›Arbeiter‹. Später dann appellierte er in einem seiner Leitartikel auf für ihn typische Weise an die Arbeiter, sich unbedingt Wissen anzueignen, seien doch Bildung und Fachkenntnisse die schärfsten Waffen im Kampf um ihre Rechte!

Vor diesem Hintergrund war für den frisch ernannten Stadtrat im November 1905 klar, dass sein Platz nur an der Seite der Streikenden sein konnte. Als bald nach Ausrufung des Generalstreiks auch in Kuopio, wie in vielen anderen finnischen Städten, ein zentrales Streikkomitee gebildet wurde, wählte man Otto denn auch zum stellvertretenden Vorsitzenden des vierunddreißigköpfigen Gremiums (zu dem als eines von fünf weiblichen Mitgliedern übrigens auch Minna Canths Tochter Elli gehörte).

Wie überall oblag dem Streikkomitee während jener chaotischen Tage die Gesamtverantwortung für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung. Otto selbst war aus naheliegenden Gründen unter anderem für die Erstellung der täglichen kostenlosen Streikzeitung zuständig; auch wenn diese aufgrund der Kürze des Ausstands nur viermal erschien, war sie für die Streikenden doch die einzige zuverlässige Informationsquelle.

Nicht zuletzt hatte das Streikkomitee auch eine Delegation zu benennen, die am 2. November dem Provinzgouverneur M. A. Bergh die Entscheidung über seine Absetzung zu überbringen hatte. Fünf Stunden wurden ihm eingeräumt, Kuopio zu verlassen. Was blieb ihm übrig, als vom Balkon seines Amtssitzes einer aufgebrachten Menschenmenge seinen Willen zum Amtsverzicht mitzuteilen? Noch am Abend des selbigen Tages floh der noch unlängst so mächtige Mann in einem Boot aus der Stadt. Nach Beendigung des Streiks wagte er sich zwar noch einmal zurück, reiste aber schleunigst weiter, um in Helsinki seinen Abschied einzureichen.

Foto auf Seite 22: Autor Bernd Wegner

Saunawassermaraton

Die DFG und das Finnland-Institut veranstalten vom 11.06. bis 27.10.2022 (Zeitfenster für NRW 29.08. bis 25.05) einen Saunawassermarathon. Zum Weltsaunakongress in Stuttgart vom 24.10. bis 27.10.2022 wird aus Tampere reines finnisches Aufgusswasser getragen, ähnlich dem Staffellauf zum Überbringen des Olympischen Feuers. Die schöne, schlichte finnische Saunakultur soll damit auf sympathische Art sichtbar gemacht werden. Der Fokus liegt auf der Einfachheit und Ursprünglichkeit der Saunaerfahrung. Gemeinsames Saunieren heißt auch gute Gespräche - zwischen den Menschen, zwischen den Nationen.

Voraussetzung für die Teilnahme am Saunawassermarathon ist das Mitorganisieren der Übernahme und Übergabe des Saunawassereimers. Am 11. Juni beginnt der Saunawassermarathon im Rahmen der Feierlichkeiten zum Tag der finnischen Sauna in der traditionsreichen historischen Sauna von Rajaportti in Tampere im Stadtteil Pispala. Von dort blickt man auf die beiden Seen Pyhäjärvi und Näsijärvi, aus denen im Rahmen einer Zeremonie das Wasser geschöpft wird. Von Tampere aus führt der Weg des Saunawassers nach Helsinki, von wo aus es Finnlines per Schiff nach Travemünde bringt. Und von dort soll es schließlich zu Fuß, mit dem Fahrrad, Pferd, Zug, Auto oder anderen Mitteln der Fortbewegung bis nach Stuttgart transportiert werden.

Alle, die den Eimer haben, können etwas veranstalten, während der Eimer bei ihnen ist: eine Nachtwanderung mit dem Saunawassereimer, ein Lagerfeuer-Treffen mit Gitarre, eine mobile Sauna zum Testen, Singen, Konzerte, Vorträge, Filmabende, Öffentliches, eher Privates, Mölkky, Pilze sammeln … - was auch immer euch einfällt, um Menschen zusammenzubringen, damit der Eimer von Hand zu Hand weiterwandern kann. Ein Bezug zur Sauna und/oder Finnland sollte aber natürlich im Mittelpunkt stehen.

Wir freuen uns, wenn du mit einer Veranstaltung am Saunawassermarathon teilnehmen möchtest! Alle Finnland-Freunde sind willkommen, eine Mitgliedschaft in der DFG ist keine Voraussetzung für die Teilnahme.
Die Anmeldung ist ab sofort möglich über das Anmeldeformular auf der Saunawassermarathon-Internetseite.

Der Saunaeimer wandert von Norden nach Süden durch die Bundesländer, welche in Zeitzonen zusammengefasst wurden. Auf der Karte auf der Internetseite kann man verfolgen, wo der Saunawassereimer sich gerade bewegt und welche Veranstaltungen es in der Umgebung gibt.
Das Team hinter dem Projekt erstellt

aus allen Anmeldungen eine Strecke, die der Saunaeimer entlangläuft und berichtet anhand deiner eingesendeten Fotos und Videos darüber auf unseren Social-Media-Kanälen. Natürlich kannst du auch selbst in den sozialen Medien posten, markiere deine Posts dann bitte mit #saunawassermarathon.

Bei Fragen kannst du uns an

info@saunawassermarathon.de

schreiben.

Wir freuen uns auf Beiträge von Sauna- und Finnland-Fans aus dem ganzen Land!

Foto: Visit Finnland/Harri Tarvainen

Tove Jansson

Rechtzeitig zum Zeitpunkt, an dem die deutsche Fassung des Films „Tove“ in die Kinos kommt, der das Leben einer der besten finnischen Künstlerinnen aller Zeiten zeigt, und in dem die finnische Schauspielerin Alma Pöysti als Tove Jansson brilliert, findet im Günter Grass Haus in Lübeck unter dem Titel „Die fantastische Welt der TOVE JANSSON“ eine Sonderausstellung statt, die bis zum 25. 09. 2022 zu besichtigen ist. Im Flyer zu dieser sehenswerten und schönen Ausstellung heißt es: „Mumin, die Kleine Mü, Schnupferich oder das Snorkfräulein sind fantastische Wesen, die im Mumintal leben, eine Welt voller Freude und Abenteuer. Die Geschichten über die weißen Trolle, die in mehr als 40 Sprachen übersetzt werden, machen die finnische Künstlerin Tove Jansson (1914–2001) weltberühmt. Seit Jahrzehnten begeistern die Mumins Generationen von Kindern und Erwachsenen.

Aufregend ist auch das Leben ihrer Schöpferin. Als Malerin, Karikaturistin und Schriftstellerin schafft Tove Jansson ein einzigartiges Werk, das von der Leidenschaft für Bilder und Geschichten geprägt ist. Bis heute gilt sie in Skandinavien als Identifikationsfigur. Als junge Künstlerin karikiert sie den Nationalsozialismus und lebt später ihre Homosexualität frei aus, zu einer Zeit, in der gleichgeschlechtliche Liebe in Finnland strafrechtlich verfolgt wird.

Die Ausstellung zeigt die Entstehung der geheimnisvollen Muminwelt. Sie spannt den Bogen über das in Deutschland bisher kaum bekannte malerische Œuvre von Tove Jansson bis hin zu ihrer späten Literatur für Erwachsene. Zu sehen sind über vierzig hochkarätige Leihgaben aus Finnland. Die Schau nimmt kleine und große Museumsgäste mit auf eine lange Reise durch das unkonventionelle Leben und Schaffen von Tove Jansson!“ Genaueres zu dieser Ausstellung können Sie erfahren unter:
https://grass-haus.de/die-fantastische-welt-der-tove-jansson

02.02.2022

Finnische Kartoffel überrascht Europas Sterneköche: „Bekommt ihr die wirklich in euren Läden?“

Die Finnen essen viel Kartoffeln, aber auch die Belgier.

Belgier sind zweifellos Kartoffelmenschen. Schließlich wurden die Pommes frites in Belgien erfunden. Belgien ist auch ein Land der Spitzenrestaurants. Die Zahl der mit Michelin-Sternen ausgezeichneten Restaurants ist beeindruckend: 102 Ein-Sterne-Restaurants, 23 Zwei-Sterne-Restaurants und 2 Drei-Sterne-Restaurants, insgesamt 127 Michelin-Restaurants.

Neben den eigenen Landwirten servieren die belgischen Spitzenrestaurants auch Kartoffeln aus Ländern wie Frankreich.

Jeder weiß, dass die Qualität französischer Rohstoffe als erstklassig gilt. Es ist also ein hartes Stück Arbeit für einen Erzeuger, einen Fuß in die Tür eines Restaurants zu bekommen, geschweige denn in die Küche. Das finnische Unternehmen Skabam hat trotz härtester Konkurrenz das vermeintlich Unmögliche geschafft: Seine Frex-Kartoffeln werden an Michelin-Restaurants in Mitteleuropa geliefert. Aber Skabam-Gründer Tapio Knuuttila erinnert uns daran, dass die Arbeit die ganze Zeit weitergeht. Diese Woche fand in Antwerpen eine Veranstaltung statt, bei der Chefköchen aus Spitzenrestaurants Frex-Kartoffeln und Eier vorgestellt wurden.

Die Köche waren wirklich überrascht, als sie erfuhren, dass die gleichen Michelin-Kartoffeln und Eier auch in finnischen Lebensmittelgeschäften erhältlich sind.

Verkaufen Sie diese wirklich in Ihren Geschäften? fragten sich viele. …

Was ist Frex?

Es hat etwa zehn Jahre gedauert, die Produktionsmethode für Kartoffeln zu entwickeln, um das richtige Nährstoffgleichgewicht im Boden zu erreichen.

Die Düngung des Bodens erfolgt durch Fruchtwechsel, hauptsächlich mit Leguminosen. Leguminosen werden oft nach der Ernte ausgesät und dienen als Schutz vor Erosion, die Bodenerosion wird verbessert. ... Darüber hinaus geben Leguminosen wichtige Nährstoffe, wie Calium, Magnesium und Calcium in den Boden ab und verbessern die Bodenqualität durch den Aufbau von Humus.

Laut Knuuttila hat es Jahre gedauert, bis die richtigen Pflanzen und die richtigen Mengen für den Anbau gefunden waren. Unzählige Proben wurden auf den Feldern genommen und die Ernte verkostet. „Das ist reine Mathematik“, lacht Knuuttila.

Die Landwirte verfügen über ein „Rezeptbuch“, das detaillierte und präzise Ratschläge enthält. Frex-Kartoffeln sind viel aufwändiger im Anbau als normale Kartoffeln. Der Boden muss genau richtig sein, denn das Wichtigste ist, dass der Boden gesund und nährstoffreich bleibt. Das bedeutet, dass die Frex-Kartoffeln bei jedem Sommerwetter einen konstanten Ertrag liefern.

Es dauerte dreieinhalb Jahre, bis die Eier perfekt waren. Es hat lange gedauert, bis die richtige Futtermischung gefunden wurde. Quelle: Iltalehti

03.03.2022

Yle-Umfrage: Fast 80 % der finnischen Bevölkerung halten Russland für eine Bedrohung

Das Vertrauen in Finnlands östlichen

Nachbarn ist dramatisch gesunken, ein Trend, der die Forscher nicht überrascht.
Eine große Mehrheit der Menschen in Finnland ist besorgt über die Richtung, die die russische Politik einschlägt. In einer Yle-Umfrage gaben 79 Prozent der Befragten an, dass sie den derzeitigen Kurs Russlands als Bedrohung für Finnland ansehen.
Im Vergleich dazu gaben nur 11 Prozent der Befragten an, nicht besorgt zu sein, während 10 Prozent unsicher waren.
Das Meinungsforschungsinstitut Taloustutkimus hatte Ende letzten Jahres eine andere, aber ähnliche Umfrage veröffentlicht, in der es um die wichtigsten Themen ging, die den Menschen in Finnland Sorgen bereiten. Damals gaben nur 15 Prozent der Befragten an, dass sie über die russische Feindseligkeit besorgt seien.
Der Forschungsdirektor der Universität Helsinki, Tuomas Forsberg, erklärte gegenüber Yle, dass die Situation in der Ukraine sich direkt auf die Bereitschaft der Menschen ausgewirkt habe, über ihre Russland-bezogenen Ängste zu sprechen.
„Es gibt keinen Grund mehr, sich zu scheuen, darüber zu sprechen, dass Finnland Russland als Bedrohung ansieht“, sagte Forsberg.
Die Doktorandin Johanna Vuorelma von der Universität Helsinki fügte hinzu, dass sich die Einstellung der Menschen, die in der Vergangenheit mehr Vertrauen in die Beziehungen zwischen Finnland und Russland hatten, ebenfalls geändert hat.
„Die Zahl ist sehr hoch. Die Ansicht, dass Russland unzuverlässig ist, ist weniger geteilt. Man könnte sagen, dass es in dieser Frage nicht mehr zwei Lager gibt, wie es in der Vergangenheit der Fall war“, so Vuorelma zu den Umfrageergebnissen.
Zwischen den verschiedenen Altersgruppen gab es keine großen Unterschiede in der Einstellung zu diesem Thema. Immerhin 86 Prozent der 35- bis 49-Jährigen bezeichneten die Situation in Russland als alarmierend. In der Altersgruppe zwischen 18 und 24 Jahren waren es 73 Prozent.Quelle: Yle News

30.03.2022
Finnlands Bevölkerung hat das drittthöchste Alter
Das Hufvudstadsbladet befasst sich mit einer neuen britischen Studie „Aging in Place“, der zufolge Finnland mit 22,49 Prozent der Finnen, die das Alter von 65 Jahren erreicht haben, die drittälteste Bevölkerung der Welt hat.
Nur Japan und Italien haben einen höheren Prozentsatz an älteren Einwohnern.
Die Studie untersuchte den Anteil der Bevölkerung in allen 38 OECD-Ländern, der das 65. In Japan beträgt dieser Anteil 28,79 Prozent, in Italien 23,37 Prozent und in Finnland 22,49 Prozent, dicht gefolgt von Griechenland, Portugal und Deutschland.
Lettland, Frankreich, Slowenien und Estland befinden sich ebenfalls unter den Top 10.
Der dritte Platz Finnlands lässt sich auch auf die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg zurückführen, als ungewöhnlich viele Kinder geboren wurden. Diese „Boomer“ sind jetzt im Ruhestand und erhöhen den Anteil der Senioren an der Bevölkerung des Landes rapide. Quelle: Hufvudstadsbladet

Zusammengestellt von
Albrecht Winkler

Dank des unermüdlichen Einsatzes von Elfi Heua, Kurt Rade und Albrecht Winkler kann ich Ihnen/dir, liebe Leserin und lieber Leser, die Ausgabe 186 der „Landesnachrichten“ der DFG Nordrhein-Westfalen vorlegen. Das Heft fällt schon auf den ersten Blick aus dem Rahmen, aber wir müssen ganz schön aufpassen, damit wir auch mitten in Europa und im Norden unseres schönen Kontinents weiter in Frieden leben können. Doch wenn wir etwas gelernt haben in den letzten Wochen, dann dies: Wenn es beim Nachbarn brennt, greift das Feuer schnell über.

Aber genug der Politik.

Neues Thema Altern.

50 Jahre ist der Landesverband Baden-Württemberg geworden. Ihm und seinem Vorsitzenden Siegfried Breiter wünschen wir alles erdenklich Gute. Gern denkt die damalige Führung der nordrhein-westfälischen DFG an das Jahr 2008 zurück, als in Pforzheim eine Bundeshauptversammlung stattfand. Auf den beiden dort aufgenommenen Fotos sieht man einmal von links nach rechts deutlich angeschnitten, aber gut erkennbar, Klaus H. Walter, Seija Winkler und mich und auf dem anderen Foto nochmals Seija sowie das Ehepaar Volker und Leena Jägers.

Gestorben ist am 7.4.2022 im Alter von 100 Jahren die am 19. März 1923 geborene Tusse Kläuser. Ich habe sie in der Ausgabe 179 vorgestellt.

Ihr/euer
Matthias Dohmen

Foto:Horst Kläuser

Weitere Informationen

ALTE SYNAGOGE
Edmund-Körner-Platz 1
45127 Essen

Der Eintritt ist frei.

Öffnungszeiten
Dienstag bis Sonntag 10:00 bis 18:00 Uhr
(außer 1. Januar, 1. Mai, 24. und 31. Dezember)
E-Mail alte-synagoge@essen.de
Internet www.alte-synagoge.essen.de
Telefax +49 201 88-45225
Telefon +49 201 88-45218

Die Abhaltung des Anlasses richtet sich nach der geltenden Corona-Verordnung des Landes Nordrhein-Westfalen.
Zurzeit gilt die 2-G Regel (bitte Personalausweis mitnehmen) und Maskenpflicht beim Herumgehen im Haus. Im Sitzen kann die Maske ausgezogen werden. Paare oder Familien können beisammensitzen.

Es sind 70 Plätze vorhanden. Platzkarten sind über das Sekretariat der Alten Synagoge +49 201 88-45218 montags bis donnerstags 8:00 bis 15:30 Uhr, freitags von 8:00 bis 13:00 Uhr zu bestellen.

Kooperation

In freundlicher Kooperation mit
Deutsch-Finnische Gesellschaft NRW e.V.,
Bezirksgruppe Essen
elfi.heusa@dfgnrw.de
www.dfgnrw.de

DFG
Deutsch-Finnische Gesellschaft e.V.
Saksalais-Suomalainen Seura ry

Sampo Lassilas Narinkka
(Finnland)

Sampo Lassila – b, comp
Markku Lepistö – accoustic
Alexi Trygg – viola
Janne Tuomi – percussion, »Singender Koffer«

STADT ESSEN

Impressum

Herausgeberin Stadt Essen
ALTE SYNAGOGE Essen
Titelfoto Sini Liimatainen
Satz und Druck Amt für Zentralen Service
Stand Februar 2022

Konzert zur 60 Jahre Städtepartnerschaft Essen-Tampere 1961-2022

Sonntag 22. Mai 2022
17:00 Uhr

Berichte und geplante Veranstaltungen der Bezirksgruppen

Endlich können wir wieder Veranstaltungen vernünftig planen und durchführen. Bitte nehmt die Gelegenheit wahr, um mit anderen Mitgliedern in Kontakt zu treten und das Vereinsleben wieder auf die Füße zu stellen. Wir wissen nicht was im Herbst wieder passiert und ob uns Corona erneut ein oder mehrere Beinchen stellt. Lasst uns treffen, feiern und die Finntreffen genießen.

Aachen

aachen@dfgnrw.de

Kontakt: Vorsitzender Werner Grimm

Stammtisch Aachen

Restaurant Auf der Hörn, Mies-van-der-Rohe-Str. 10, 52074 Aachen, in der Regel jeden ersten Freitag im Monat um 19.00 Uhr.

Bergisches Land

bergischesland@dfgnrw.de

Kontakt: Vorsitzender Horst-Dieter Lerch

Stammtisch Bergisches Land

Restaurant Donaustuben, Concordienstr. 4, 42275 Wuppertal, in der Regel jeden zweiten Freitag im Monat um 19.00 Uhr, Sommerpause beachten!

Bochum-Witten

bochum-witten@dfgnrw.de
Kontakt: Vorsitzende Elfi Heua

Stammtisch Bochum-Witten

Parkhotel Witten, Bergerstr. 23, 58452 Witten, in der Regel jeden letzten Montag im Monat um 18.00 Uhr, Sommerpause beachten!

Liebe Mitglieder der Bezirksgruppe Bochum-Witten,

am 28.03.22 fand nun in unserer Bezirksgruppe die Mitgliederversammlung statt. Aus dem Protokoll ist zu entnehmen, dass der Vorstand für die nächsten drei Jahre wie folgt gewählt bzw. wieder im Amt bestätigt wurde: Vorsitzende Elfi Heua, stellvertretender Vorsitzender Kurt Rade, Schriftführer Jürgen Mannherz und für die PR-Arbeit Albrecht Winkler.

Hier möchte ich mich bei diesem Team sehr herzlich bedanken, dass sie mich in der vergangenen Amtszeit tatkräftig unterstützt haben. Weiter freue ich mich darauf, dass wir auch jetzt wieder gemeinsam im Team zusammenarbeiten und die nächsten Jahre gestalten können. Bei Euch liebe Mitglieder bedanke ich mich für Euer Vertrauen, das Ihr in mich gesetzt habt. Ich werde mich weiterhin bemühen und das auch mit großer Freude, eine gute Arbeit für unsere DFG NRW Bezirksgruppe Bochum-Witten zu leisten.

Nun möchte ich noch mit einer Bitte an Euch herantreten, die auch unseren Zusammenhalt in der DFG-Familie, in unserem Freundschaftsverein, in unserer Bezirksgruppe hervorheben soll. Besucht zukünftig wieder sehr zahlreich unseren Stammtisch und auch unsere Veranstaltungen. Das bestärkt uns in unserer Arbeit und macht dann Lust auf noch viel mehr! Herzliche Grüße Eure Elfi Heua

Jürgen Mannherz berichtet aus der Bezirksgruppe:
Nach langer Abstinenz wegen Corona haben wir unseren turnusmäßigen Stammtisch Ende März wieder aufgenommen. Wir haben uns alle wiedererkannt.
Zu Beginn standen Wahlen an: Der alte Vorstand wurde wiedergewählt.

Dann berichtete Elfi als Landesvorsitzende DFG-NRW über ihre Arbeit. Manches fiel wegen Corona aus, Anderes sorgte für Ärger. Es ist Elfi hoch anzurechnen, dass sie dem Gegenwind standgehalten und ihre Aufgaben erfüllt hat. Dafür

gebührt ihr besonderer Dank! Wir hoffen, dass sie jetzt in ruhigerem Fahrwasser die DFG-NRW führen kann. Unser Treffen wurde aber neben den Wahlen vor allem durch angeregte Gespräche über unsere Pläne für diesen Sommer bestimmt.

(Elfi Heua) Als DFG NRW Bezirksgruppe Bochum-Witten möchten wir das Bochum hier etwas hervorheben. Am 19. Juni 2022 feiert Bochum sein 700-jähriges Stadtjubiläum mit einem StadtPicknick, veranstaltet durch die Bochum Marketing GmbH, die uns gebeten hat, an diesem besonderen Spektakel teilzunehmen. Informationen dazu, siehe Link https://www.bochum-700.de/veranstaltung/stadtpicknick.

Wir werden dort als DFG NRW e.V. in einem zur Verfügung gestellten Pavillon Finnland den Bochumern näherbringen und auch uns, die Bezirksgruppe Bochum-Witten mehr bekannt machen. Weiteres kommt dann alsbald per Mail.

Bonn

bonn@dfgnrw.de

Kontakt: Jukka Lampo, 1. Vorsitzender, Riku (Reinhard) Vogt, 2. Vorsitzender
Kontakt: Christiane Arndt (Schatzmeisterin)

Castrop-Rauxel

castrop-rauxel@dfgnrw.de

Kontakt: Vorsitzender Fabian Kaese
Partnerstadt in Finnland: Kuopio - **www.kuopio.fi**

Finntreff Castrop-Rauxel
Restaurant Haus Oestreich, Frohlinder Straße 35, 44577 Castrop-Rauxel, in der Regel jeden zweiten Donnerstag im Monat um 20.00 Uhr.
Nordic Walking
Treffpunkt Parkplatz Ev. Krankenhaus, Grutholzallee 21, 44577 Castrop-Rauxel, in der Regel jeden Sonntag um 10.00 Uhr.
Neu: Wir bieten eine zweite Nordic Walkinggruppe an: Die „Elchrunde“ läuft ca. 7 km und die „Bärenrunde“ läuft ca. 4 km. Zum Schluss treffen wir uns alle zu den Dehnübungen.

Düsseldorf

duesseldorf@dfgnrw.de
Kontakt: Vorsitzender Peter Michael Giesen

Finntreff Düsseldorf

Restaurant Brauhaus Alter Bahnhof, Belsenplatz 2, 40545 Düsseldorf, in der Regel am Sonntag um 15.00 Uhr (siehe Terminankündigung).

Termin: 19.06.2022 um 15.00 Uhr
Dies ist die offizielle Einladung zu den Vorstandswahlen für den Bezirk und den Wahlen der Delegierten des Bezirkes Düsseldorf für die Landesdelegiertenversammlung (Wahlen zum Landesvorstand) am 29.10.2022.
Bewerber für diese interessanten und ehrenamtlichen Tätigkeiten bitte beim amtierenden Vorstand melden.
Weitere Termine: 11.09.2022 um 15.00 Uhr; 06.11.2022 um 17.00 Uhr (!!!) Jahresausklang mit musikalischer Begleitung.
Die Treffen stehen unter dem Vorbehalt der jeweils am Veranstaltungstag geltenden Corona-Bestimmungen.
Aus organisatorischen Gründen Anmeldung bis zum Vortag unter 0211/552204 oder duesseldorf@dfgnrw.de erforderlich.

Das traditionell Anfang Dezember stattfindende Weihnachtskonzert zum Unabhängigkeitstag ist in Planung.

Die Hansestadt Turku auf dem 42. Internationalen Hanse-Tag in Neuss
Vom 27.Mai bis zum 29.Mai findet in Neuss der 42. Internationale Hanse-Tag der Neuzeit statt. 91 Hansestädte aus 16 europäischen Ländern werden sich hier präsentieren und über ihre Stadt, aber auch über ihr Land informieren. Es werden ca. 300 000 Besucher erwartet. Daran nimmt natürlich auch seit Jahren Turku, die alte Hanse- und Hauptstadt im Zentrum der Wiege der finnischen Kultur (Varsinais Suomi/Egentliga Finland) teil. Turku war die einzige Stadt im damaligen Königreich Schweden, die gegenüber der Hauptstadt Stockholm ihr Stapelrecht verteidigen und somit direkt mit Europa Handel treiben konnte. Im Museum Aboa Vetus et Ars Nova ist das eindrucksvoll dargestellt. Wir im Bezirk Düsseldorf werden die finnischen Hanseaten unterstützen und hoffen auf zahlreichen Besuch aus unseren Reihen. Ein Besuch lohnt sich. Tervetuloa!
Weitere Programminformationen zum Internationalen Hanse-Tag unter
www.neuss.de

Termine und Veranstaltungen der Finnischen Gemeinde sind unter www.rengas.de zu finden

Weiter wird hier auch noch auf eine Ausstellung hingewiesen, bei der es sich lohnt sie anzusehen.

Seit 15 Jahren gibt es das Artist-in-Residence-Programm zwischen Tampere (Finnland) und Düsseldorf (Deutschland).
Obwohl gut 1.500 Kilometer sie trennen, sind Tampere und Düsseldorf vom Standpunkt der Kunst betrachtet auf Sichtweite zusammengerückt: Das Stipendien-Programm der städtischen Kulturämter bringt jährlich einen finnischen Gast an den Rhein; im Austausch lernt ein/e Künstler*in aus Deutschland die südwestfinnische Metropole zwischen Näsijärvi und Pyhäjärvi-See kennen.
Tampere: Anna Hyrkkänen, Mikko Kallio Katri Mononen, ArtoNurro, Mia Saharla, Juhani Tuomi, Jarno Vesala
Düsseldorf: Ralf Brueck, Nina Fandler, Gesine Kikol, Ubbo Kügler, Anna Weber, Ming-Ming Yin
1.5. - 12.6.2022 Kultur Bahnhof Eller, Vennhauser Allee 89, 40229 Düsseldorf Eintritt 3 €, Di bis So 15 - 19 Uhr. www.kultur-bahnhof-eller.de, Telefon 0211-2108488
Die Ausstellung wurde kuratiert von Gesine Kikol. Am Samstag, dem 21. Mai um 16 Uhr gibt es eine Soundperformance mit Frauke Berg und Anja Lautermann. Die Ausstellung wird veranstaltet vom Freundeskreis Kulturbahnhof Eller e.V. Sie wird gefördert durch das Kulturamt der Landeshauptstadt Düsseldorf und durch City of Tampere, Public Cultural Services.

Essen

essen@dfgnrw.de

Partnerstadt in Finnland: Tampere - www.tampere.fi

(Elfi Heua) Wie vielleicht nicht nur den Essener Bürgern bekannt ist, plant die Stadt Essen in diesem Sommer eine Veranstaltungsreihe gemeinsam mit Gästen aus ihren Partnerstädten, anlässlich auch zur 60jährigen Städtepartnerschaft Essen-Tampere 1961-2022.

Wie diese Partnerschaft zustande kam, erschließt sich aus dem gekürzt hier zitierten Text: „Tampere war durch weltpolitische und wirtschaftliche Entwicklungen vor ähnliche Herausforderungen beim Wandel der städtischen Strukturen gestellt wie Essen. Diese vergleichbare Situation war es auch, durch die eine Zusammenarbeit nur sinnvoll und für beide Seiten gewinnbringend erschien. So kam es, dass Essen und Tampere 1962 Beziehungen aufnahmen."

Wir die DFG NRW e.V. und die Bezirksgruppe Essen sind sehr stolz, uns hier einbringen zu können und den Auftakt zu den Feierlichkeiten einleiten zu dürfen.

Dazu findet am 22.05.2022 um 17.00 Uhr ein Konzert mit der Gruppe Narinkka aus Finnland in der Alten Synagoge Essen statt. Die Einzelheiten dazu, wie Anmeldung usw. sind auf dem Plakat im vorderen Teil dieser Landesnachrichten zu finden.

Wir freuen uns, dass wir diese Band mit dem Bassisten Sampo Lassila gewinnen konnten, hier speziell Klezmer Musik zu spielen.

Die vier Musiker werden uns ihr ganzes Können insbesondere zu diesem Jubiläum präsentieren. Nicht nur zur Städtepartnerschaft, sondern auch zum 60jährigen Jubiläum der DFG Bezirksgruppe Essen, ebenfalls gegründet 1961, weit vor der Gründung der DFG NRW e.V. Darüber wurde bereits ausführlich berichtet.

Zu diesem Anlass findet direkt nach dem Konzert ein Sektempfang für die DFG-Mitglieder, Familien, Freunde und weiteren Persönlichkeiten statt. Eine Einladung mit Einzelheiten dazu wird per Mail verschickt. Auch hier wird aus Gründen der Platzbegrenzung um Anmeldung per Mail an Elfi Heua elfi.heua@dfgnrw.de gebeten, vielen Dank.

Thomas Rother
Kunstschacht Zollverein

Hagen-Siegen
hagen@dfgnrw.de

Hochsauerland
hochsauerland@dfgnrw.de
Kontakt: Vorsitzender Jörg Haase

Leverkusen
leverkusen@dfgnrw.de
Kontakt: Vorsitzender Bernhard Marewski
Partnerstadt in Finnland: Oulu – **www.ouka.fi**

Münster
muensterland@dfgnrw.de
Kontakt: Vorsitzender Albert Neff

Recklinghausen/Dorsten
dorsten@dfgnrw.de

Impressum

Landesnachrichten DFG NRW
Ausgabe 186, Mai 2022

Herausgeber
DFG NRW e.V.
Vorsitzende Elfi Heua
Pantenweg 4, 59192 Bergkamen
elfi.heua@dfgnrw.de

Druck
Druckhaus Beinecke Dickmanns GmbH
Im Hasseldamm 6
41352 Korschenbroich
Tel. +49 2161 5745-110
eMail: info@das-druckhaus.de

Redaktion
Redaktionsleitung: Dr. Matthias Dohmen
Layout: Kurt Rade
Titelbild: Mikä Launis
landesnachrichten@dfgnrw.de
Internet: www.dfgnrw.de

Steuer-Nr. Finanzamt Viersen
102/5861/1434

Bankverbindung:
DFG NRW
Volksbank Bonn-Rhein-Sieg eG
IBAN DE31 3806 0186 1502 5050 13
BIC GENODED1BRS

Redaktionsschluss der nächsten LN
August -187 15.07.2022

Der Bezug der LN ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Alle Angaben sind ohne Gewähr. Beiträge und Anregungen sind erwünscht. Eine redaktionelle Bearbeitung und ggf. Verschiebung von eingesandten Beiträgen auf Folgeausgaben ist möglich. Sollten wir oder die Verfasser von Beiträgen bei Inhalten und Fotos den Urheber nicht erreicht oder fehlerhaft angegeben haben, bitten wir diese, zwecks nachträglicher Rechtsabgleichung um Nachricht.

Adressen

Deutsch-Finnische Gesellschaft e.V.
Leiterin der Geschäftsstelle: Ines Keubler
Scherlstr. 11-13, 04103 Leipzig
+49 341 99997450
+49 341 99997451 (Fax)
ines.keubler@deutsch-finnische-gesellschaft.de

Bundesvorsitzende
Mari Koskela
Heinrich-Kirchner-Str. 30
91056 Erlangen
Tel. +49 9131 6166399
dfg@deutsch-finnische-gesellschaft.de
www.deutsch-finnische-gesellschaft.de

Finnlandinstitut in Deutschland
Finnland-Institut in Deutschland
für Kultur, Wissenschaft und Wirtschaft GmbH
Friedrichstraße 153 a, 10117 Berlin
+49 30 403631890
info@finstitut.de
www.finnland-institut.de

DFG Köln e.V.
info@dfg-koeln.de

Botschaft der Republik Finnland
I.E. Botschafterin Anne Sipiläinen
Rauchstr. 1, 10787 Berlin
+49 30 505030
+49 30 50503333 (Fax)

Honorarkonsul Prof. Dr. Jürgen Kluge
Honorarkonsularische Vertretung von Finnland c/o
Kluge & Partner, Kaiser-Wilhelm-Ring 10
40545 Düsseldorf
+49 211 15949400
+49 211 15949402 (Fax)
FinnischesHonorarKonsulat@juergen-kluge.com
Kontakt: Nicola Bauer
Öffnungszeiten: Di und Do 10.00-14.00.
Um vorherige telefonische Terminvereinbarung wird gebeten.

Zentrum der finnischen kirchlichen Arbeit e.V.
Herrenhäuserstr. 12, 30419 Hannover
+49 511 2796600, www.rengas.de
Pfarrer Keski-Saksa/West
Anna-Maari Tölle, +49 170 5826317
anna-marie.toelle@ekir.de

DFG - NRW auf einen Blick

1. Vorsitzende
Elfi Heua
Pantenweg 4
59192 Bergkamen
Tel. +49 2306 8726
elfi.heua@dfgnrw.de

Referat Kultur
Ingrid van der Wyst
41466 Neuss
Tel. +49 2131 3166536
ingrid.vdw@dfgnrw.de

Facebook & PR-Arbeit
Albrecht Winkler
albrecht.winkler@dfgnrw.de

Stellv. Vorsitzender
Timo Snellman
40489 Düsseldorf
Tel. +49 172 2619894
timo.snellman@dfgnrw.de

E-Mail & Internet
Timo Snellman
webmaster@dfgnrw.de
www.dfgnrw.de

Referat Landesnachrichten
Redaktionsleitung
Dr. Matthias Dohmen
matthias.dohmen@dfgnrw.de
landesnachrichten@dfgnrw.de
Layout: Kurt Rade
kurt.rade@dfgnrw.de

Stellv. Vorsitzender / Finanzen
Harald Scheel
Josef-Herlitz-Str. 13
47877 Willich
Tel. +49 172 2969646
harald.scheel@dfgnrw.de

Referat Gastschüler
Jacqueline Dertinger
Tel. +49 151 11712162
jacqueline.dertinger@dfgnrw.de

Stellv. Referat Gastschüler
Christa Weber
Tel. +49 219162158
Fax. +49 219161071
christa.weber@dfgnrw.de

Bezirksgruppen

Aachen
Werner Grimm
Am Weissenberg 10
52074 Aachen
Tel. +49 241 83968
Fax +49 241 708028
aachen@dfgnrw.de

Bergisches Land
Horst-Dieter Lerch
Wittener Str. 160b
42279 Wuppertal
Tel. +49 202 2579049
bergischesland@dfgnrw.de

Bochum-Witten
Elfi Heua
Pantenweg 4
59192 Bergkamen
Tel. +49 2306 8726
Mobil+49 151 28229232
bochum-witten@dfgnrw.de

Bonn e.V.
Jukka Lampo, 1. Vors.
Riku (Reinhard) Vogt,
2. Vors.
Christiane Arndt
(Schatzmeisterin)
Meckenheimer Allee 120
53115 Bonn
Tel. +49 152 29955907
bonn@dfgnrw.de

Castrop-Rauxel
Fabian Kaese
Eckenerstr. 101
44581 Castrop-Rauxel
Mobil +49 179 1884577
castrop-rauxel@dfgnrw.de

Düsseldorf
Michael Giesen
Maasstr. 28
40547 Düsseldorf
Tel. +49 211 552204
Stellv: Timo Snellman
Tel. +49 172 2619894
duesseldorf@dfgnrw.de

Essen
essen@dfgnrw.de
Kontakt: Landesvorstand

Hagen/Siegen
hagen@dfgnrw.de
Kontakt: Landesvorstand

Hochsauerland
Jörg Haase
Zur Kaiserwiese 6
59955 Winterberg
Tel.: +49 2981 9296707
hochsauerland@dfgnrw.de

Leverkusen
Bernhard Marewski
Saarbrücker Str. 17a
51375 Leverkusen
Tel. +49 214 54804
Mobil +49 171 3104491
leverkusen@dfgnrw.de

Münster e.V.
Albert Neff
Bleichstr. 43
32312 Lübbecke
muensterland@dfgnrw.de

Recklinghausen/ Gelsenkirchen/Dorsten
dorsten@dfgnrw.de
Kontakt: Landesvorstand